

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. December v. J. dem Kanzleidirector des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes, Hofrath Dr. Heinrich Ritter Blumenstot von Halbán, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. December v. J. dem Architekten, ordentlichen Professor der technischen Hochschule in Wien Karl König in Anerkennung seiner Verdienste um den Bau der Wiener Frucht- und Mehlbörse den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. December v. J. dem Vorstandsmitgliede der israelitischen Cultusgemeinde in Lemberg, Kaufmann und Realitätenbesitzer Samuel Horowitz das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. December v. J. dem Ministerial-Secretär im Finanzministerium Edmund Dunkel den Titel und Charakter eines Sectionsrathes huldvollst zu verleihen geruht.

Steinbach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

England und Rußland.

Die Engländer haben soeben einen kleinen, aber seiner politischen Tragweite wegen nicht unwichtigen Kriegszug an der Südgrenze des neuesten viel umstrittenen Pamyrgebietes glücklich beendet. Man hat diesem Kriegszuge nicht viel Beachtung geschenkt, weil die anglo-indischen Blätter sowohl als jene des Mutterlandes kluges Schweigen über denselben beobachtet haben, bis sie die glücklich vollzogene Besitzergreifung neuer, politisch-strategisch wichtiger Grenzpunkte melden konnten. Der Zug gieng von Gilgit aus, einer im äußersten Nordwesten des anglo-indischen Reiches gelegenen Militärstation, welche nur einige Tagemärsche

von dem Rande des Pamyr-Plateau entfernt ist. Er galt angeblich der Unterwerfung widerpenstiger Gebirgsstämme, effectiv aber der Sicherung von Passbefähigung im Hochgebirge, welche die Russen von den Pamyrhöhen nach Kaschmir hinüberführen könnten. Es ist dies die Antwort auf die Besitzansprüche, welche russischerseits auf den Pamyr erhoben wurden, und der erste erfolgreiche Gegenschlag wider das Vordringen der Russen in die unmittelbare Nachbarschaft des indobritischen Territoriums.

Seit länger als einem halben Jahre hatten wir von Zeit zu Zeit Nachrichten aus Centralasien zu registrieren, welche von diesem plammäßigen Vorschieben der russischen Militärposten am Südostrand der dem Barenreiche botmäßigen Khanate meldeten. Vereinzelt schienen die berichteten Thatsachen von keinem über großen Belange, in ihrem Zusammenhange aber mußten sie als ein Beweis angesehen werden, daß auf der asiatischen Abtheilung im Petersburger auswärtigen Amte der Zeitpunkt für günstig erachtet wurde, wieder einmal eine weitere Grenzausdehnung in der Nachbarschaft des britisch-indischen Reiches ins Werk zu setzen und auf der äußersten Grenzlinie strategisch wichtige Stellungen zu sichern, welche gelegentlich einmal bei einem acuten Streitsfalle mit Großbritannien als Stützpunkt für eine eventuelle Bedrohung der indischen Besitzungen des letzteren dienen könnten.

Zuerst hörte man von dem Vorrücken der Russen am bocharischen Oxusufer stromaufwärts über ihren bisherigen äußersten Garnisonsort bei Chodscha-Saleh hinaus über Kilis bis Chodschepe und von der Besetzung jener Orte, welche die wichtigsten Straßenübergänge gegenüber den zwei wichtigsten Städten von Afghaniß-Turkestan, Baloh und Chulm, beherrschen. Dieses Vorrücken der Russen war ebensowenig vertragswidrig, wie die Belegung anderer bocharischer Garnisonsorte mit ihren Truppen, da der Besatzungswechsel im Einverständnis mit dem Vasallen-Khan vorgenommen wurde. In Afghanistan, am Hofe des Emirs in Kabul, erregte dieses Vorrücken der russischen Nachbarschaft so ernste Besorgnisse, daß Abdurrahman Khan sich veranlaßt sah, sein Schutz- und Subsidienbündnis mit der britisch-indischen Regierung enger zu knüpfen und den Vicekönig in Calcutta um Entsendung eines Gesandten nach Kabul zu ersuchen. Dem letzteren Wunsche kam nun zwar Marquis von Landsdowne nicht nach; wohl wurden aber andere Vorkehrungen getroffen, um den Emir zu beruhigen.

In Petersburg, wo sonst die Zeitungen jeden, auch noch so unbedeutenden Versuch einer Erweiterung des russischen Machtbereiches mit Paukenschlägen und Trompetenstößen verkünden, beobachtete man vorsichtiges Stillschweigen über jene Vorgänge am oberen Oxus und sie waren schon halb und halb in Vergessenheit gerathen, als die Pamyr-Affaire auftauchte. Die erste Kunde von dem Vordringen der Russen im Pamyr-Gebiete erhielt man über Calcutta, als gemeldet wurde, daß Capitán Younghusband bei einem Versuche, auf dem Pamyr-Plateau vorzudringen, dort einer starken russischen Expedition begegnet sei, die ihm jedes weitere Fortreisen untersagte und daß ein Lieutenant der indischen Armee, der ihn begleitet hatte, einige Zeit sogar von den Russen in Gefangenschaft gehalten worden sei. Dieser Zwischenfall erregte in britisch-indischen Kreisen begreiflicherweise Sensation und wurde auch im Mutterlande sehr lebhaft erörtert.

Diesmal beobachtete man von russischer Seite kein Stillschweigen. Es wurden verschiedene Berichte über die Pamyr-Expedition veröffentlicht, welche beweisen sollten, daß die Russen sich nur auf ihrem eigenen Gebiete bewegt haben, da die Vasallenkhanate auf dem Pamyr von altersher in einem Vasallenverhältnis zu dem seit Jahren Rußland unterworfenen Khanate von Khokand gestanden haben. Etwaige Ansprüche, welche englischerseits auf das Hochland von Pamyr erhoben würden, seien deshalb von vornherein hinfällig. Es mag sein, daß bei dem so häufigen Besitzwechsel in den turkestanischen Khanaten gelegentlich einmal auch das Pamyrland, ebenso wie dies bezüglich des heute afghanischen Badachshan der Fall gewesen, nach Khokand tributpflichtig gewesen sind, wie sie dies zur Zeit der großen Mongolenherrschaft gegenüber Samarkand waren. Seither sind aber manche Menschenalter verflossen, und das Pamyrgebiet war thatsächlich unabhängig, ebenso wie das südlich der begrenzenden Landmarke, dem Hindu-kusch und Wachangebirge, im Quellgebiete der Indus-zuflüsse gelegene Kasiristan.

In England beantwortete man den allerdings vorerst nur publicistisch von russischer Seite gemachten Vorschlag einer Abgrenzung der beiderseitigen Einfluß- und Gebietsphären im wilden Hochlande des Oxus-Quellgebietes nicht, gieng aber ans Werk, um bei einer etwaigen Auseinandersetzung, sei dies eine friedliche oder eine blutige, im uti possidetis die entsprechende Stütze zu finden. Nominell standen die Bergstämme nördlich von Gilgit unter britischer Oberhoheit, erkannten aber dieselbe thatsächlich nicht an. Durch ihre factische Unter-

Feuilleton.

Der Humor der Zahnheilkunde.

So schlecht sich auch Humor und Zahnschmerz vertragen, die Zahnheilkunde hat ihren Humor. Ein lustiges satyrisches Recept für Aerzte bringt eben der „Dental Mirror“. „Wie du es mit deinen Patienten machen mußt“, von Professor Charlatan, so betitelt sich das lustige Zahnschmerz-Capriccio.

Kommt ein Patient mit heftigen Zahnschmerzen, so lasse ihn nicht zu lange auf deine Hilfe warten, sonst könnte er dir womöglich zu einem anderen Zahnarzt durchgehen; ein paar Minuten aber muß er auf alle Fälle warten, damit er nicht denkt, daß du nicht beschäftigt bist.

Hast du zwei Operationsstühle, deren einer vom anderen aus nicht gesehen werden kann, so kannst du thun, als hättest du in dem einen einen Patienten sitzen. Mache ein bißchen Lärm mit den Instrumenten, sprich mit dem Stuhl, als säße jemand darin, und gerade in dem Momente, wo dein Patient im Begriffe ist, wegzugehen, weil er glaubt, daß du heute keine Zeit für ihn hättest, entschuldigst du dich recht vernehmbar auf einen Augenblick bei deinem leeren Stuhl.

Nun läßt du den Patienten in deinem besten Stuhl Platz nehmen, wobei du jedoch nicht ermangelst zu sagen, daß du einen weit besseren hast, den du beim Plombieren benüttest. Dieser dient nur für Extraktionen. Hierauf wäscht du recht augenfällig deine Hände und wischst dir den Schweiß aus dem Gesichte,

indem du bemerkst, daß Goldfüllen eine recht anstrengende Arbeit sei. Wenn der Patient couragiert scheint, mache ein paar Einschnitte ins Zahnfleisch, besonders wenn der Zahn sehr leicht zu ziehen ist, sonst denkt der Patient, du hättest ihm für sein Geld nicht genug Schmerz gemacht.

Ist es aber ein Zahn von der ganz wackeligen Sorte, der jeden Augenblick herausfallen könnte, so mache lieber nicht zu viel mit der Lancette her, sonst fällt er womöglich von selbst heraus, und du verlierst dein Geld. Inzwischen muß dein Dienstmädchen ein paarmal die Glocke ziehen und die Thür des Wartezimmers öffnen und schließen.

Will der Patient keine Schmerzen haben, so kannst du ihm dein frisches Lustgas anempfehlen, und ist der Zahn ganz lose, dann wendest du dein unfehlbares Localanaestheticum an, dessen Erfinder und alleiniger Inhaber du bist, und er wird so zufrieden sein, daß du ihm einen Gulden extra abnehmen kannst, da das Medicament sehr kostbar ist und du zu dem Fall ziemlich viel davon verbrauchen mußt.

Angenommen aber, daß der Patient Gas nimmt und du eine Wurzel abbrichst, die du nicht entfernen kannst, dann ist es zunächst nothwendig, daß du den Zahn oder das Stück davon fallen läßt. Für den Fall, daß der Patient darnach fragen sollte, hast du einen früher ausgezogenen Zahn bei der Hand, den du stolz vorzeigst. Ist es ein Zahn mit recht langen Wurzeln, so einer von einem alten — Regier, so wird der Patient sehr stolz darauf sein, den Zahn zu Hause allen Verwandten und Freunden zeigen und deine Geschick-

lichkeit bis in den Himmel heben. Wenn du statt eines unteren Backenzahnes einen oberen gibst mit drei Wurzeln, so gewinnst du noch mehr an Ansehen, und der Patient wird dir erzählen, daß der, den er sich zuletzt habe ziehen lassen, nur zwei Wurzeln gehabt hätte, und daß der frühere Zahnarzt zweimal ansetzen mußte, ehe er ihn herausbekam.

Ist der Patient nicht in der Lage, das Lustgas genügend zu bezahlen und verlangt trotzdem die Anwendung deiner überall angekündigten schmerzlosen Methode, so machst du es wie folgt: du nimmst die Zange und rüttelst heftig an dem Zahn. „Das ist die Methode von Dr. Meyer“, sagst du zu dem vor Schmerz schreienden Patienten, „die taugt nichts und macht sehr viel Schmerzen.“

Hierauf rüttelst du ein zweites mal recht kräftig. Das ist Dr. Müllers Methode, die noch mehr schmerzt, die du aber eben deshalb nie anwendest. So rüttelst du noch mehrmals nach den Methoden deiner verschiedenen Collegen, und der Patient gibt zu, daß sie alle recht, recht schmerzhaft sind. Mittlerweile hast du den Zahn so gelockert, daß er nur noch an einem Faden hängt. Jetzt kommt deine Methode, du fassst den Zahn, hebst ihn ohne Mühe heraus, und der Patient, dem diese „deine Methode“ nicht den mindesten Schmerz gemacht hat, erkennt bewundert deine Ueberlegenheit an.

Passiert es, daß du einen Zahn abbrichst, wenn der Patient nichts anaesthetisiert ist, dan mußt du andere Tricks anwenden. Wenn acht oder zehn Versuche, ihn heraus zu bekommen, fehlschlagen, wenn dein

werfung hat sich jetzt England das Thal geöffnet, welches zwischen Bergriesen in der Höhe von 7776 und 7723 Meter zu dem nach dem Pamyr-Plateau hinüberführenden Min-Tefe-Pass leitet und damit die Herrschaft über das wichtigste der Einfallsthore gesichert, welche aus dem Quellgebiete des Oxus, dieser natürlichen Dependenz der turanischen Khanate, zum Indus herüberführt.

Bestätigt sich die Nachricht, daß von Gilgit auch ein Vorstoß westwärts nach Kasiristan gemacht werden soll, so würden damit auch die Zugänge, welche aus dem Pamyr nach Afghanistan führen, gesperrt. Auf alle Fälle hat Großbritannien schon jetzt den Russen gezeigt, daß es dort, wo seine Grenzen in Asien bedroht werden könnten, auf der Hut ist und gegenüber Ueberraschungen auch seinerseits mit Ueberraschungen zu antworten versteht.

Das Neujahrsgeschenk für die Aerzte.

Die „Wiener Zeitung“ brachte am Neujahrstage den österreichischen Aerzten eine sicherlich angenehme Ueberraschung: sie publicierte nämlich die Meldung, wornach der Kaiser mit Entschliebung vom 22. December dem von beiden Häusern des Reichsrathes beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Errichtung von Ärztekammern, die Sanction erteilt hat.

Die hiemit geschaffene Möglichkeit, daß sich auch die Aerzte nach bewährtem Muster, wie Advocaten und Notare, genossenschaftlich organisieren können, wird in ärztlichen Kreisen die lebhafteste Genugthuung hervorrufen. Den Ärztekammern wohnt eine doppelte Bedeutung inne: eine sociale und eine hygienische; sie sind einmal berufen, die sociale Stellung der Aerzte zu heben, diesen hochangesehenen Stand eventuell von unlauteren und unsauberen Elementen zu befreien, ferner obliegt dieser Institution die schöne Aufgabe, auf die Hebung der sanitären Zustände in Stadt und Land entsprechenden Einfluß zu nehmen. Dieser Einfluß wird darin bestehen, daß die Kammern verpflichtet werden, Gutachten abzugeben, falls solche von den Sanitätsbehörden gefordert werden, ferner in der Gewährung des Rechtes, im Landes-Sanitätsrathe vertreten zu sein. Der bezügliche § 4 des Gesetzes lautet:

„Die Ärztekammern sind verpflichtet, in Fragen, welche ihren Wirkungsbereich berühren, über Aufforderung der Behörden Aeußerungen und Gutachten zu erstatten — dieselben in der Regelung der sanitären Verhältnisse und insbesondere in Bezug auf die allgemeine Erreichbarkeit der ärztlichen Hilfe und die entsprechende Vertheilung der Aerzte zu unterstützen. Andererseits ist denselben von den Behörden geeignetenfalls Gelegenheit zu geben, sich über in Verhandlung stehende, in den Geschäftsbereich der Ärztekammern fallende Angelegenheiten gutachtlich zu äußern. Den Verhandlungen des Landes-Sanitätsrathes über principielle Angelegenheiten, welche den Wirkungsbereich der Ärztekammern berühren, sind von diesen gewählte Delegirte als außerordentliche Mitglieder beizuziehen. Zu diesem Zwecke sind in dem Falle, wenn in dem betreffenden politischen Verwaltungsgebiete nur eine Ärztekammer besteht, zwei Delegirte und zwei Stellvertreter, wenn jedoch mehrere Ärztekammern bestehen, ist von jeder derselben ein Delegirter und ein Stellvertreter zu wählen und der politischen Landesbehörde unter Vorlage des Wahlprotokollles namhaft zu machen.“

Kragentknoten abgebrochen und deine Hosenträger zerrissen sind, dann wird dein gemarterter Patient vielleicht böse werden. Versuche nur, ein kleinwenig böser zu werden über ihn, als er es über dich ist — das hilft! Sage ihm, daß es seine eigene Schuld sei; weshalb lasse er den Zahn so weit verfaulen, daß er ganz zu reinem Calcium-Phosphat geworden ist, das brechen mußte, und daß eine der Wurzeln, Dank seiner eigenthümlichen, constitutionellen Diathese, eine doppelte Curve bilde, welche die eine des postaproximellen Molaren gänzlich umfaßte, und die cryptococci cerevisia und streptococci pyogenes wären an den anderen Wurzeln heruntergekrochen, hätten eine Pericementosis etabliert, indem sich eine nodulare hypertrophische squamöse unseparabile Gomphosis gebildet habe, und daß, bis eine Odontonekrosis der übrig gebliebenen Theile eintreten würde, er Geduld haben müsse, nach Hause gehen und prophylaktische Odontotherapie ausüben möge, und daß der Schmerz, den er gefühlt habe, nicht infolge der Tomomanie deinerseits entstanden, sondern durch eine hyperaesthetische Odontobothritis in Connexion mit dem nervus trigeminus verursacht wäre, und daß dein Schmerz, ihn so leiden zu sehen, unaussprechlich wäre, und daß das Mitleid, das du bei jedem Zug mit der Zange empfunden hast, wenigstens 10 Gulden per Zug wert war.

Hast du das Alles gesagt, dann wirst du auch das Vertrauen deines Patienten zurückerlangt und seine Bewunderung errungen haben; er wird dir gerne das verlangte Honorar zahlen und, so gut als es sein Zustand erlaubt, nach Hause gehen, indem er sich im stillen freut, in so geschickte Hände gekommen zu sein!

Das Zusammenwirken dieser beiden Factoren: der öffentlichen Sanitätsbehörde und der Ärztekammern kann und muß zu den segensreichsten Folgen für die hygienischen und sanitären Verhältnisse führen. Aber auch die Bestimmungen, welche die Personalfragen betreffen, dürften den allgemein gehegten Wünschen der Aerzte entsprechen. Von der Einsetzung eines eigentlichen Disciplinarrathes mit so weit reichender Machtvollkommenheit, wie bei den Advocatenkammern, wurde Umgang genommen und nur die Constituierung eines Ehrenrathes beschlossen, dem die Befugnis zustehen wird, Erinnerungen, Verwarnungen, Rügen, Geldbußen bis 200 fl. zu verhängen, ja selbst das Wahlrecht für die Kammer zu entziehen; dagegen wird demselben die völlige Ausschließung oder die zeitweise Suspendierung des Schuldigen nicht zustehen. Von dieser letzteren Maßregel konnte bei den Aerzten umso mehr abgesehen werden, weil in solchen schweren Fällen schon das Strafgericht einzuschreiten berufen ist.

So wünschen wir denn, die Ärztekammern mögen ebenso sehr dem ärztlichen Stande zum Segen gereichen, wie die öffentliche Gesundheitspflege in dem erwarteten Maße fördern und heben. Zum nicht geringen Theile wird es von den Aerzten selbst abhängen, zu welcher Bedeutung die Ärztekammern mit der Zeit gelangen werden.

Politische Uebersicht.

(Bilinski) äußerte, er werde an der bewährten Organisation der Staatsbahnen festhalten und überhaupt die Verwaltung derselben im bisherigen Geiste fortführen.

(Ministerrath.) Freitag nachmittags fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe eine Sitzung des Ministerrathes statt, an welcher der neu ernannte Minister Graf Kuenburg, der vom Herrn Ministerpräsidenten eingeführt wurde, bereits theilnahm.

(Parlamentarisches.) Der Abgeordnete Dr. von Plener wird in der nächsten, am Donnerstag, den 7. d. M., stattfindenden Sitzung der Vereinigten deutschen Linken über die jüngsten Verhandlungen mit der Regierung, beziehungsweise über die Ernennung des Grafen Kuenburg zum Minister ohne Portefeuille, referieren.

(Reichsraths-Ersatzwahl.) Das Reichsrathsmandat für die Grazer Vorstädte, welches durch den Rücktritt des Dr. v. Derschatta vacant wird, dürfte wieder zu einem heißen Kampfe zwischen den Grazer Deutschnationalen und Deutschliberalen Anlaß geben. Candidat der Deutschnationalen ist der zweite Bürgermeister-Stellvertreter von Graz, Alexander Koller. Von der Partei Carneri wird Hofrath Guad candidiert.

(In Angelegenheit des Hausierergesetzentwurfes), beziehungsweise der Regelung der Wandergewerbe finden derzeit in Budapest Conferenzen zwischen Vertretern des diesseitigen und des ungarischen Handelsministeriums statt. Es handelt sich hierbei um eine gleichmäßige Fassung der grundsätzlichen Bestimmungen über die Wandergewerbe, da die bezüglichen Gesetze in beiden Reichshälften auf gleichen Principien beruhen und auch gleichzeitig in Oesterreich wie in Ungarn zur Einführung gelangen sollen.

(Aus Böhmen.) Das „Waterland“ meldet, daß die beiden Vertreter der Prager Handelskammer, Bohanka und Remec, die vor dem „Treiben der Radikalen

zurückschrecken“, ihre Reichsrathsmandate zurücklegen wollen. Die Genannten wurden seinerzeit bei vollständiger Abstinenz der Altzechen, welche über die Majorität in der Kammer verfügen, von der jungzechenischen Minorität in den Reichsrath gewählt. Für die zu gewärtigenden Ersatzwahlen boten nun die Jungzechen den Altzechen ein Compromiß an. Die Altzechen haben nun das Compromiß abgelehnt, und sie dürften nach wie vor beide Mandate den Jungzechen überlassen mit dem Hinweis, daß sie auch für die nächste Zukunft der radicalen Partei die Verantwortung für die von ihr eingeschlagene Politik überlassen wollen.

(Aus Ungarn.) Anlässlich der Neujahrsgelation beim Ministerpräsidenten Grafen Szapary hat dieser auf die Ansprache des Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses in längerer, mit großem Beifalle aufgenommener Rede geantwortet, in welcher er das unverbrüchliche Festhalten der Regierung an ihrem Reformprogramm betonte, die Hoffnung auf die Unterstützung der Wähler bei den Neuwahlen Ausdruck gab und das innige Zusammengehen mit der Partei nachdrücklichst hervorhob. Er erhofft vom nächsten Reichstage eine ersprießliche, fruchtbringende Arbeit, zumal die friedliche Gestaltung der europäischen Verhältnisse die Ruhe zur inneren Reformthätigkeit gewährt.

(Deutschland.) In Berlin sieht man nicht ohne Spannung der Prüfung der Resultate des neuen Einkommensteuer-Gesetzes entgegen, über die man in diesem Augenblicke auch an kompetentester Stelle eben nur Vermuthungen hegen kann. Die sehr hochliegenden Erwartungen, die namentlich während der Berathung des Gesetzes im Hinblick auf gewaltige Mehreinnahmen vielfach gehegt wurden, scheinen allmählig etwas herabgestimmt zu sein. Man hat, so heißt es, ausschließlich an die angeblich zahlreichen, zu gering eingeschätzten reichen Leute gedacht, ohne sich zu vergegenwärtigen, wie verhältnismäßig gering doch die Anzahl solcher Leute in Preußen ist. Sicher scheint, daß das Gesetz bei seinen starken Depressionen nach unten eine erhebliche Entlastung und einen Minderertrag bei wenig bemittelten Kreisen zur Folge haben wird.

(Zur Lage in Irland.) Aus Dublin, 31. December, wird gemeldet: In Dublin castle, dem Sitze der irischen Verwaltung, fand am Nachmittage eine anscheinend vom Kellerraum ausgehende Explosion statt. Das über dem Keller gelegene Bureau wurde zerstört, jedoch niemand verletzt, da die Beamten eben zum Frühstück ausgegangen waren. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß die Explosion durch Schießbaumwolle herbeigeführt worden war, und man glaubt, daß es auf die Zertrümmerung des über dem zerstörten Bureau befindlichen Rathssaales abgesehen war, wo heute abends eine Sitzung stattfinden sollte.

(Aus Elsass-Lothringen.) Mit dem 1. Jänner 1892 trat die Verordnung des Ministeriums in Elsass-Lothringen in Kraft, daß die Führung der Ständeregister im Reichslande, einschließlich der darauf bezüglichen Verhandlungen, in sämtlichen Gemeinden in deutscher Sprache zu erfolgen hat, so weit nicht für einzelne Gemeinden der Gebrauch der französischen Sprache zeitweise durch das Ministerium zugelassen wird.

(Die Warschauer Polizei) behauptet, die Spuren verschiedener geheimer Verbindungen gegen das Leben des Zaren entdeckt zu haben. In ganz Congresspolen, Lithauen und Boshynien wurden zahlreiche pol-

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

I.

In der Rosenpassage.

Die Rosenpassage! Ein schöner Name, nicht wahr, mein Leser? Der Duft und Zauber, die Poesie des Sinnbildes aller Schönen hält ihn umschlungen, und wohl ist er deshalb angethan, die Phantasie mit lieblichen Illusionen zu erfüllen, wenn der Name immer das Wesen seines Trägers bezeichnete. Doch leider birgt manche herrliche Attrape ein hohles Nichts, und der prächtigste Mantel drapiert nur zu oft den hässlichsten Körper.

Die Rosenpassage liegt in der alten, freien Reichs- und Hansestadt Hamburg, und zwar in der unmittelbaren Nähe des stolzesten Theiles derselben: des Hafens. Wer aber nicht genau die Vertikalität jener Gegend kennt, findet sie schwerlich. Seitwärts an einem Hause der Borseken führt ein kaum mannshoher, stockfinsterer, eingemauerter Gang, vielleicht zwanzig Schritte entlang in die Passage.

Die Rosenpassage selbst ist ein langer, enger, gewundener Gang, ein Ueberrest des alten Hamburgs vor dem Brande. In der Mitte ein Rinnstein, rechts und links ein ungefähr zwei Schuh breites defectes Pflaster und zu beiden Seiten hohe, plumpe, schmutzige Steinkolosse mit unzähligen, mehr oder minder blanken Fensterstößen. Rauch, Dunst, Unsauberkeit, wohn in das Auge sich wendet. Das ist die Rosenpassage!

Die Rosenpassage hat etwas unsagbar Unheimliches, Abstoßendes in ihrer Physiognomie, und viel-

leicht gibt es keinen schärferen Contrast, keinen härteren Abstand von Bezeichnung und Gegenstand, als die Rosenpassage selbst von ihrem Namen.

Die eng aufeinander gerückten hohen Gebäude wehren jedem Sonnen- und directen Lichtstrahl. Selbst an dem wunderschönen Junimittag, an dem unsere Erzählung beginnt, wo draußen auf den Straßen und freien Plätzen die Sonne mit verschwenderischer Freigebigkeit ihr flüssiges Gold herniederfluten läßt, dringt nicht ein einziger Strahl hier herein. Eine dumpfe, qualm- und rauchdurchlegte, erstickend heiße Atmosphäre und hoch oben ein schmaler blauer Himmelsstreifen sind die einzigen Gaben, die der sonnenfunkelnbe Sommertag der Rosenpassage aus seinem Füllhorn spendet.

Von den Kirchthürmen läuteten die Glocken mit zwölf laut durch die stille Sommerluft dröhnenden Schlägen Mittag. In der Passage herrschte um diese Stunde im Verhältnis zu den übrigen Tageszeiten Ruhe. Nur die Rufe einiger spielender Kinder und die heiseren Stimmen einiger Matrosen, die in einer Schenke letzten Ranges kneipten, unterbrachen dann und wann die Stille.

An einem der höchsten und düstersten Häuser, ungefähr in der Mitte des Ganges, lehnte die schlanke Gestalt eines jugendlichen, kaum dem Kindesalter entwachsenen Mädchens. Im Außern mochte sich dasselbe wenig oder gar nicht von den anderen Bewohnerinnen der Rosenpassage unterscheiden; ein buntes, modisch geschnittenes Rattunkleid voller Risse und Flecke umschloß die eckigen, unentwickelten Formen; die Schuhe an den schmalen Füßen waren in einem bejammernswerten Zustande, und das Tuch, welches nachlässig zu-

nische und russische Studenten, Beamte, Officiere und Bauern verhaftet. Auch aus anderen Theilen Rußlands werden zahlreiche Hausdurchsuchungen gemeldet.

(Frankreich.) Anlässlich der Einweihung der neuen Localitäten der Pariser Handelskammer hielt der Handelspräsident eine Rede, in welcher er betonte, es werde unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine schwere Aufgabe sein, den Producten Frankreichs günstige Exportbedingungen zu sichern.

(Die Cabinetskrise in Bukarest.) Die Minister Manu, Stirbey und Sturdza haben abgedankt; an ihrer statt traten Carp, Marghiloman und Geman in das Cabinet. Hiemit erscheint die Fusion der Junimisten mit der Regierung vollzogen.

(Aus der Türkei.) Eine Note der Pforte erklärt die Bereitwilligkeit, die Urheber der Ermordung der Montenegriner auf der Straße von Bjelopolje nach Sjenica dem öffentlichen Gerichte zu unterstellen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die römisch-katholischen Schulen in Ušó-Besztenicz und Bónfalva je 2000 fl., für die römisch-katholischen Gemeinden Csicsó, Gütörtök und Ekel je 100 fl., für die römisch- und griechisch-katholischen Gemeinden in Gönyü 100 fl., für die römisch-katholische Schule zu Bódvil 150 fl., für die römisch-katholische Kirche zu Szent Agota 50 fl., für die griechisch-katholische Kirche zu Szilágy-Sámion 100 fl. und für die reformierte Kirche zu Felső-Volnya 100 fl. zu spenden geruht.

(Prager Landes-Ausstellung.) Die Rechnungen der einzelnen Gruppen sind nun abgeschlossen worden. Die auf Rechnung des Actioncomités durchgeführten und von demselben ohne jede Entschädigung dem Lande abgetretenen Bauten haben einen Gesamtaufwand von 750.000 fl. erfordert. Sie repräsentieren den Reinertrag des Unternehmens. Das Reinerträgnis des Verkaufes von Eintrittskarten ist mit 718.000 fl. ausgewiesen. Minder günstig steht die Rechnung der Ausstellungs-lotterie. Die Lose sind noch nicht ausverkauft. Das Conto des Kataloges weist einen Ueberschuß auf.

(Defraudation.) Bei der Ersten Pester vaterländischen Sparcasse, dem größten Creditinstitute Ungarns, in Budapest ist eine große Defraudation zutage gekommen. Am 1. d. M. waren die Mitglieder der Direction, des Aufsichtsrathes und des Ausschusses der Sparcasse, wie alljährlich am Neujahrstage versammelt, um die herkömmliche Scontrierung vorzunehmen, doch der oberste Beamte des Institutes, der Hauptcassier Piussich, fehlte. Es verging eine peinliche Zeit des Wartens auf Piussich, der den dritten Gegenschlüssel zur Hauptcasse mit sich führte. Die für die Scontrierung anberaumte Stunde war längst vorüber, als statt Piussich der Stuhlrichter des Waigener Bezirkes kam, die Mittheilung vom Selbstmorde Piussichs machte und sodann den Schlüssel zur Hauptcasse übergab. Piussich hatte sich in der Sylvesternacht auf seiner Besichtigung in Waigen erschossen. Derselbe nahm nebst seiner Stellung bei der genannten Sparcasse noch die eines stillen Compagnons des Budapestener Volkstheaters ein, war gleichzeitig Großgrundbesitzer und Eigenthümer mehrerer Budapestener Häuser. Bei der nach Erhalt des Schlüssels vorgenommenen Scontrierung der Casse wurde eine große Defraudation constatirt.

— In dieser Angelegenheit wird weiters aus Budapest berichtet: Die Höhe der von Piussich verübten Defraudationen ist nunmehr festgestellt. Dieselben belaufen sich auf

sammegeknotet die Schultern bedeckte, wäre, wenn es auf der Straße gelegen, schwerlich aufgesammelt worden. Dennoch war etwas an dem Mädchen, das dem Beobachter auffallen und ihn interessiren mußte, etwas, das nicht eigentlich in den Rahmen des Rosenpassage-Elends paßte. Die Züge des schönen, ovalen Gesichtes waren rein und edel, fast vornehm geschnitten; die tiefen, dunklen Augen blickten wie zwei große Fragezeichen unter den gewölbten Brauen in die Welt, während ein eigenthümlicher herber Zug um den feinen Mund dem jungen Antlitz einen seltsam charakteristischen Ausdruck verlieh. Das dicke, sich willkürlich wellende rothe Haar, welches, am Wirbel in einem wuchtigen Knoten aufgesteckt, den feinen Kopf fast mit seiner Fülle zu erdrücken schien, hob die schimmernde zarte Hautfarbe blendend hervor. Seltsam contrastierte diese Blütenfarbe mit dem Rauch, dem Schmutz, dem ganzen Gepräge der Umgebung.

Das Mädchen hielt ein Strickzeug in den Händen, aber die Nadeln bewegten sich nur langsam, träge. Die Augen, der Ausdruck des Gesichtes, die nachlässige Haltung der schlanken, von einer gewissen wilden Grazie umflossenen Erscheinung verrieth seine geistige Abwesenheit.

Von dem Eingange der Passage her näherten sich die schmerzlichen Schritte zweier, offenbar dem Arbeiterstande angehörenden Männer. Gleichzeitig öffnete sich in dem ersten Stockwerke des dem rothhaarigen Mädchen gegenüberliegenden Hauses ein Fenster und ein freches, geschminktes Gesicht schaute auf die Antom-

1,200.000 fl. Wie berichtet wird, hatte der Hauptcassier Piussich seit vielen Jahren in der Handcasse gegen eine, fast nur nominelle Gegenbesperre des Oberbuchhalters ständig einen Betrag von 300.000 fl. zu verwalten. Die Dotierung und Verwaltung dieser Handcasse war ein Ausfluß des unbegrenzten Vertrauens, welches Piussich bei der Verwaltung genoß. Hinsichtlich der Defraudation der Wertepapiere sieht man auch jetzt noch vor einem ungelösten Räthsel, auf welche Weise dieselbe hat erfolgen können. Der Courswert der defraudirten Wertepapiere beträgt mehr als 1,100.000 fl. Wie von anderer Seite gemeldet wird, war Piussich in großen Baisspositionen an der Wiener Börse engagiert. Seine Engagements an ungarischer Goldrente betragen allein drei Millionen Gulden.

(Der Ring des Schach.) Vor kurzem erschien in Teheran im Palaste des Prinzen Raib Bassallaneh, des zweiten Sohnes des Schach, ein ärmlich gekleideter Bauernbursche und bat, vor den Prinzen gebracht zu werden, da er dessen Bruder sei. Letzterer glaubte es mit einem Irrsinnigen zu thun zu haben und ließ nur aus Mitleid den Burschen vor sich kommen. Dieser händigte dem Prinzen den Siegelring des Schach ein und theilte ihm zugleich mit, daß sein hoher Vater vor etlichen zwanzig Jahren in dem Dorfe Berber ein Bauernmädchen kennen gelernt habe, das ihm ungemein gefiel, und er habe ihr zum Abschied auch seinen Siegelring zum Geschenke gemacht. Er, der Bursche, sei der Sohn dieses Bauernmädchens. Der Bursche wurde sogleich in den königlichen Palaß aufgenommen, wo er jetzt als zweiter «Glücksknabe» ein recht angenehmes Dasein verbringt.

(Ein entsetzliches Verbrechen) wurde in Budapest verübt. Ein armer Bettler fand zu seiner nicht geringen Verwunderung in einem Düngerhaufen einen ganzen Laib Brot, der ihm wegen seiner besonderen Schwere verdächtig vorkam; er brachte ihn daher zur Polizei, wo man ihn aufschnitt. In dem Brot befand sich der zerstückelte Leichnam eines neugeborenen Kindes. Die weitere Untersuchung ergab, daß das Kind zuerst gebraten, dann in Teig gewickelt und mit demselben gebaden wurde. Die Polizei ist bereits der entmenschten Mutter des Kindes auf der Spur. Man vermutet, dieselbe habe die That als Wahnsinnige verübt.

(Die neue Oper von Strauß.) Vor geladenen Gästen fand am vergangenen Donnerstag im Wiener Hofoperntheater die Generalprobe der neuen Oper von Johann Strauß, «Ritter Pasman», Text von Hofrath Dóczi, statt. Die Oper, deren Aufführung wiederholt verschoben werden mußte, wurde vom Director der Hofoper, Jahn, dirigiert und gefiel außerordentlich. Die Musik enthält viele reizende Nummern, und einen besonders schönen Erfolg errang die Ballettmusik. Unter den Mitwirkenden ragte Fräulein Renard hervor. Die Ausstattung der Oper ist geradezu glänzend.

(Ein Hochstapler verhaftet.) Man telegraphirt aus Florenz: Hier wurde der angebliche Graf D'Espous verhaftet, der hier und in anderen Städten Italiens mehreren Banquiers Geld herausgelockt und auch einige Mädchen durch falsche Vorspiegelungen auf Abwege gebracht hatte. Der Hochstapler nannte sich zuweilen auch Graf de Havier. Die Polizei recherchiert nun nach dem wirklichen Namen des Hochstaplers.

(Tod auf der Bühne.) Während der Aufführung von Rosenthals «Sonnwendhof» im Nationaltheater zu Agram erlitt vorgestern der in den Coullissen stehende Schauspieler Sajević einen Schlaganfall und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Infolge dessen wurde die weitere Aufführung des Stückes unterbrochen.

menden hinunter. Als bald fauste ein großes, wollenes Knäuel Garn hernieder und rollte, von einem der Arbeiter fortgestoßen, dem Mädchen vor die Füße.

«Heb' das Knäuel auf, rother Franz, und wirf es mir zu,» rief das Weib aus dem Fenster, — «oder besser, trag es mir herauf. Ich habe so mit dir zu sprechen!»

Der «rothe Franz» schien die Aufforderung nicht zu hören; kein Zug veränderte sich in seinem Gesichte; mechanisch wie vorhin bewegten sich die Nadeln des Strickzeuges aneinander.

«Hast du nicht verstanden, rothe Fraze?» gellte die Stimme von neuem. «Herauftragen sollst du mir das Garn oder ich werfe dir den Schädel ein!»

Gleichsam als Bekräftigung dieser Drohung flog eine Handvoll roher Kartoffelschalen an die Schulter des jungen Mädchens, das indes auch dadurch durchaus nicht eingeschüchtert schien, und nachdem es die Spuren des Attentats mit einer Geberde der Verachtung beiseitigt, gleichmüthig in seiner vorherigen Stellung verharrte. Nichtsdestoweniger war es doch vielleicht sein Glück, daß die Aufmerksamkeit des durch die stumme Herausforderung wüthend gewordenen Weibes in diesem Augenblicke auf einen anderen Gegenstand gelenkt wurde.

Wieder ertönten von den Vorseten her Schritte, diesmal rasche, elastische Schritte, und gleich darauf erschien die kräftige Gestalt eines jungen Mannes in sauberem Matrosenanzug. Der Neuanfömmeling lenkte

Sajević war eines der beliebtesten Mitglieder der kroatischen Nationalbühne.

(Ausgebrochene Gefangene.) In der Nacht zum 30. December ermordete im Gefängnis zu Montpellier ein Sträfling einen Gefängniswärter, zog die Uniform desselben an und befreite sämtliche Gefangene. Einer der Sträflinge, welcher das Gefängnis nicht verlassen wollte, wurde erdrosselt. Der Wörder und sämtliche andere Sträflinge sind entkommen.

(Ein weiblicher Rechtsanwalt.) Frau Dr. Jur. Kempin von Zürich, welche kürzlich die vonia legendi als Privatdocent in der juristischen Facultät der Züricher Hochschule erhalten hatte, wandte sich an den Züricher Cantonsrath mit dem Gesuche, sie zum Anwaltsberufe zuzulassen; der Cantonsrath aber hat das Gesuch abgewiesen.

(Influenza.) Wie der «Pol. Corr.» aus Constantinopel berichtet wird, tritt die Influenza auch dort epidemisch, wenn auch bisher in milder Form, auf. Viele namhafte Persönlichkeiten der Stadt wurden bereits von dieser Krankheit erfaßt, unter ihnen der ökumenische Patriarch Neophytos VIII.

(Schandthat in einer Kirche.) Während der mitternächtlichen Weihnachtsmesse platzten in der Kathedrale von Valencia vier Petarden. Der Hauptaltar wurde zerstört und mehrere Personen verwundet. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

(Die Zarin an Influenza erkrankt.) Berliner Blättern wird aus Petersburg gemeldet, daß die Kaiserin von Rußland an der Influenza erkrankt und hiedurch gezwungen sei, in Gatschina zu bleiben.

(Zu guter Letzt.) Junggeselle: «Sag' mal glaubst du wirklich an die Behauptung, daß verheiratete Männer länger leben als ledige?» — Ehemann: «Mag schon sein, es kommt einem wenigstens länger vor.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Berlängerte Ferien.) Der l. l. Stadtschulrath hat wegen des Andauerns der Masernepidemie und wegen des Auftretens der Influenza die Verlängerung der Ferien an allen öffentlichen und privaten Volksschulen Laibachs bis zum 17. Jänner l. J. inclusive angeordnet.

(Einhebung der Landesumlagen pro 1892.) Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 25. December v. J. zu genehmigen geruht, daß in Krain, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Feststellung der Landesvoranschläge für 1892, die zur Deckung der Landesbedürfnisse erforderlichen Umlagen in dem für das Jahr 1891 festgesetzten Ausmaße provisorisch auch für das Jahr 1892 ausgeschrieben und eingehoben werden.

(Arbeiterbewegung in Sagor.) Die Belegschaft des Kohlenbergbaues in Sagor hat an die Generaldirection der Trifailer Kohlenbergwerks-Gesellschaft verschiedene Forderungen, welche hauptsächlich Lohn-erhöhungen, die Regelung des Schichtenwechsels und die Behandlung der in den Werksgebäuden bequartierten Arbeiter betreffen, gestellt und erscheint geneigt, diesen Forderungen durch eine allgemeine Arbeitseinstellung Nachdruck geben zu wollen. Da vorgestern früh in Sagor bedeutende Arbeitermassen aus Trifail eingetroffen waren, wurde Samstag nachmittags behufs Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung ein halbes Bataillon des Infanterieregimentes Nr. 17 nach Sagor abgesendet. — Aus dem gleichen Anlasse gieng gestern 1 Uhr früh ein Bataillon dieses Regimentes nach Trifail ab.

seine Schritte direct auf das strickende Mädchen zu und blieb vor diesem stehen.

«Guten Morgen, Francisca,» sagte er, sie leicht an den Arm tipfend.

Francisca blickte erschrocken auf und erröthete leicht vor Freude oder Ueberraschung.

«Guten Morgen, Wilhelm,» erwiderte sie freundlich, jedoch nicht ohne eine gewisse Reserve. «Ich glaube, du wärest schon fort.»

«Fort?» wiederholte der junge Mann erstaunt, und über sein offenes, intelligentes Gesicht flog momentan ein Schatten. «Wie konntest du denken, ich sei fortgegangen, ohne dir Lebewohl zu sagen? Ich gehe erst Freitag wieder mit Senator Hellwigs 'Agamemnon' in See; nach Nagasaki geht es diesmal, und die günstigste Tour erfordert achtzehn Monate. Es ist die letzte große Reise, welche ich mache. Ich habe mir eine hübsche Summe erspart, und wenn ich wiederkomme, bleibe ich einstweilen hier, um die Navigationschule zu besuchen und das Steueremannsexamen zu machen.» Er stockte und strich sich langsam die dichten, blonden Locken aus der heißen Stirn. «Ich gieng hier eben vorüber,» fuhr er fort, «und es war mir, als würde ich dich finden, obgleich das sonst nicht deine Zeit ist.»

«Du hast recht, Wilhelm,» entgegnete das Mädchen, «ich bin sonst um diese Zeit in der Fabrik, aber ich hatte heute morgens so viel Kopfschmerzen, daß ich mich nicht in die Sortierstube wagte.»

(Fortsetzung folgt.)

*** (Deutsches Theater.)** Am Neujahrstage gieng «Schuldig» von Richard Woss, ein Criminal-drama, voll der crassesten Bühneneffekte, ein auf den Nerventzigen der Zuschauer berechnetes Sensationsstück in Scene. Die Grundidee des Stückes, daß dem unschuldig Verurtheilten eine Genugthuung überhaupt nicht gegeben werden kann, wäre an und für sich ein guter realistischer Kern, der aber leider durch die gesuchte und oft banale Effecthascherei erstickt wird. Die Aufführung kann als eine der besten bezeichnet werden, die in dieser Saison im Interimstheater unter den obwaltenden Verhältnissen und mit Rücksicht auf die schwierige Charakterisierung der Rollen zur Darstellung gelangte. Die Hauptrolle des Stückes, den unschuldig verurtheilten Thomas Lehr individualisierte Herr Ernst im ganzen mit der entsprechenden Schlichtheit und Herausarbeitung der Affectstufen, den Sohn Carl des Verurtheilten, der sonderbare Weise durch seine social-demokratischen Neigungen verderben soll, Director Freund mit stürmischer Lebenskraft, die weniger dankbare Rolle der Gattin Marthe brachte Fräulein Proschek in den Momenten der Leidenschaft zu schöner Geltung, und auch die neuengagierte Schauspielerin Fräulein von Szerdahely sowie die anderen Darsteller genügten. Auch das gestern aufgeführte Erstlingsdrama des gefeierten Poeten Hofegger gehört zu den in der neueren Theaterliteratur mit Vorliebe gepflegten Zucht-hausstücken und gleichwie in der «Hochzeit von Valeni», spielt der effectvolle und bühnenwirksame Endact im Gerichtssaale. Wenn auch der Dichter in diesem Stücke noch einen harten Kampf mit der Form zu kämpfen hat und in vieler Beziehung gegen die allgemeine Bühnentradition verstößt, so durchzieht doch das Werk ein so frischer, gesunder realistischer Hauch, es weicht so vortheilhaft von den überlieferten Schablonenbauernstücken ab und enthält so zahlreiche bühnenwirksame originelle Scenen, daß der große Erfolg dieses zeitgemäßen realistischen Bauern-dramas vollkommen begründet erscheint. Die Aufführung war gestern leider eine sehr mittelmäßige, da die Darsteller wenig rollenfest waren und die Inszenierung überhaupt sehr oberflächlich war. Der Besuch der letzten Abende war sehr schwach. J.

(Ausgebrochener Streik.) Freitag abends haben alle Grubenarbeiter in Trisail, Distro und Hrafnigg die Arbeit eingestellt; die von Buchberg, Brezno und Deutschenthal dürften diesem Beispiele folgen. Die Streikenden verlangen die Erfüllung der beim Grazer Congress beschlossenen Forderungen; sie stellen die Arbeit ein, als ihnen bedeutet wurde, daß diese Forderungen unerfüllbar sind. — Aus Bozitsberg, 2. Jänner, wird gemeldet: Heute früh ist bei der Köflacher alpinen Gesellschaft und in der Lankowitzer Kohlen-Compagnie ein Streik ausgebrochen. Fünfhundert Arbeiter der Kohlenwerke Brunn-Schönegg sind heute nicht angefahren; dieselben verlangen Lohn-erhöhung. Bisher ist eine Drohung oder Gewaltthat nicht vorgekommen.

*** (Sängerabend der «Glasbena Mat-tica».)** Dem Damenchor zu Ehren veranstaltete die «Glasbena Matica» vorgestern abends in dem Saale der hiesigen Citalnica einen Sängerabend, dem ein zahlreiches, gewähltes Publicum beiwohnte, welches dem reichen Pro-gramme mit anhaltendem Interesse folgte. In der Er-öffnungsrede beleuchtete der Vorstand des Gesangchores, Herr Landesgerichtsrath Bencajz, die ernsten, idealen Bestrebungen auf dem Gebiete der Tonkunst, die der Chor als integrierender Bestandteil der «Glasbena Matica» mit unentwegter Beharrlichkeit verfolgt und die ihn trotz vielseitigen divergierender Anschauungen zum Ziele führen werden. Reichsrathsabgeordneter Dr. Ferjančič feierte die Tonkunst und die anwesenden schönen Verehrerinnen derselben in schwungvoller Rede. Das zwanglose Pro-gramm wies eine solche Fülle von Chor-, Quartett-, Solo-gefang- und Clavier-vorträgen auf, daß es uns leider nicht möglich ist, in die Einzelheiten derselben einzugehen und wir uns auf den Bericht beschränken müssen, daß jeder Nummer der wärmste Beifall zu theil wurde, und das mit vollem Recht. J.

(Ernennungen.) Wie man uns aus Pla-nina meldet, hat Se. Durchlaucht Fürst Hugo zu Windisch-Grätz zum neuen Jahre den bisherigen Güterdirector in Haasberg, Herrn Franz Reismüller, zum Forst- und Güterinspector, den Oberförster Herrn Anton Hanusch zum Forstmeister und den Rechnungsführer Herrn Franz Pečáček zum Rentmeister ernannt.

(Das Staatsuntergymnasium in Gott-schee) wurde seitens des k. k. Landesschulrathes wegen zweier in der Familie des Directors vorgekommener Er-krankungen an Scharlach und Diphtheritis — die Directors-wohnung befindet sich im Schulgebäude — bis inclusive 10. Jänner 1892 geschlossen.

(Eisangel.) Die Bewohner unserer Poit-gegend traten diesmal sehr enttäuscht ins neue Jahr. Ihre Klagen betreffen das milde Winterwetter, das im Bereiche unseres Karstflusses, der Poit, keine Eisbildung aufkommen läßt und selbst die Wassertümpel in den Dolinen unaus-geleht wieder verschwinden macht. Man muß nämlich wissen, daß sich viele unserer Innerkrainer aus der Eis-gewinnung, welche zumeist der Stadt Triest zugute kommt, nicht zu unterschätzende Sümmden Geldes für die harte Winterszeit herauszuschlagen wissen. Diesmal giengen aus

Innerkrain erst wenige Waggons Eis nach Triest ab, während man sonst durch «Eisgelder» für Weihnachten schon ziemlich geborgen war.

(Maul- und Klauenseuche.) Nach dem jüngsten amtlichen Ausweise über den Stand der Epizootien, herrscht derzeit noch die Maul- und Klauen-seuche: in Adelsberg, Britof, Jamlje, Hrenowiz, Košana, Podraga und St. Michael des Adelsberger Bezirkes; Brunnndorf, Oberlaibach, Piauzbüchl, Ratschna, St. Georgen und Belimlje des Laibacher Bezirkes; Brufniz, Prečna, St. Michael-Stopitsch des Rudolfswerter Be-zirkes; Gradag, Mottling und Radowiz des Tschernembler Bezirkes.

(Militär-Durchzugsgebühr in Krain für das Jahr 1892.) Laut Erlasses vom 27sten November 1891 hat das k. k. Ministerium für Landes-verteidigung im Einvernehmen mit dem hohen k. und k. Reichs-Kriegsministerium die Vergütung, welche das Militärärar in dem Zeitraume vom 1. Jänner bis 31. December 1892 für die der Mannschaft vom Offi-ciers-Stellvertreter abwärts auf dem Durchzuge vom Quartierträger gebührende Mittagkost zu leisten hat, in Krain, und zwar für die Stadt Laibach mit 21.5 Kreuz-ern und für die übrigen Marschstationen mit 18.5 Kreuzern für jede Portion festgesetzt.

(Todesfall.) In Höllein ist am Neujahrst-age Gräfin Rosalia Erdödy, geborene Altmann, an Influenza gestorben. Gräfin Erdödy war zu ihrer Schwester Frau Urbanic auf Besuch gekommen, erkrankte wahr-scheinlich infolge einer Verkühlung und starb in wenigen Tagen. Die Leiche der Verbliebenen wurde gestern in der Hauskapelle des Schlosses Thurn beigesetzt.

(Concert Hans Bois.) Wie uns Herr Hans Freiherr von Bois anzeigt, beabsichtigt er Ende Jänner in Verbindung mit dem Geiger Rudolf Perbacher und der Concertfängerin Fräulein Bertha Wiedermann hier ein Concert zu geben, falls die bis 15. d. in der Klein-mayr & Bamberg'schen Buchhandlung eingegangenen Vor-merklungen für Plätze zureichend befunden werden. Wir werden nächsten mehr hierüber mittheilen.

*** (Ein Kind erstickt.)** Am Abend des Neu-jahrstages entfernten sich die Eheleute Anton und Josefa Ankele in Radmannsdorf aus ihrem Hause und ließen das vier Monate alte Kind, in Windeln eingewickelt, beim geheizten Ofen liegend ohne Aufsicht zurück. Als die Eheleute heimkehrten, fanden sie die Wohnstube in Rauch gehüllt und das Kind todt. Die Windeln waren vom stark erhitzten Ofen ins Glimmen gerathen, wodurch der Quaal entstand, welchem das zarte Leben zum Opfer fiel.

(Der Vorspannspreis in Krain.) Der Gesamtvergütungspreis für ein Vorspannsperd und ein Kilometer ohne Unterschied des Geschäftszweiges (Beamten-, Militär-, Gendarmerie-, Arrestanten- und Schubvorspann, letztere jedoch mit der Beschränkung auf jene Stationen, in welchen nicht durch Minuendo-Vicitation ein anderer Schubfuhrpreis erzielt wird und des Vorspannehmers (Beamte, Officiere, Mannschaft u. s. w.) wurde für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. December 1892 mit neun Kreuzern für das Herzogthum Krain festgesetzt.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der 52. Jahreswoche, d. i. vom 20. bis inclusive 26sten December, ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 16 (27.1 %) Lebendgeburten und 20 (33.9 %) Todesfälle, unter letzteren 4 (20 %) in Krankenanstalten. Von den Verstorbenen waren 5 (25 %) ortsfremd. Drei Personen starben an Masern, je 1 an Diphtheritis und Tuberculose, 15 an anderweitigen Krankheiten. Infectiöse Erkrankungen wurden gemeldet: 88 an Masern, je 2 an Influenza und Diphtheritis, 1 an Scharlach.

(Personalnachricht.) Der neuernannte Regierungsrath Herr Dr. R. Küling v. Rüdigen ist aus Triest vorgestern in Laibach eingetroffen.

(Ernennungen im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht hat den Rechtspraktikanten Josef Possel zum Auscultanten für Steiermark und den Gerichtshof-Ranzlisten Paul Grahovac in Gills zum Kanzlei-Adjuncten beim Kreisgerichte in Gills ernannt.

(Ernennungen im Postdienste.) Die Post-Officiale Eugen Parutta in Triest und Ferdinand Tomazič in Laibach wurden zu Postcontroloren an ihren dermaligen Dienstorten ernannt.

(Militärisches.) Der Frequentant der Land-wehr-Officiersaspirantenschule Bartholomäus Korosak wurde zum Lieutenant im nichtactiven Stande beim 24sten Landwehrbataillon ernannt.

(Der Rechnungsabschluss der Süd-bahn) weist für die ungarischen Linien eine ansehnliche Mehreinnahme, hingegen für die österreichischen Strecken einen Mehrausfall von rund zwei Millionen auf. Da die Reserven der Südbahn bereits 15 Millionen betragen, so soll das Reinertragnis den Actionären unverkürzt zur Verfügung gestellt werden. Die Dividende dürfte acht bis zehn Francs betragen.

(Citalnica in Wippach.) Zum Präsidenten der Wippacher Citalnica wurde Herr Dr. Josef Kenda gewählt. Im Besesaale des Vereines liegen 21 Zeit-schriften auf.

Verstorbene.

Den 31. December. Agnes Golob, Magd, 60 J., Kusthal 11, Altersschwäche. — Johann Janc, pens. Stadtwach-mann, 80 J., Judensteig 4, Altersschwäche. — Emma Richter, Aufsehers-Tochter, 6 J., Ehrungasse 13, häutige Bräune.

Den 1. Jänner. Johann Smole, Schuhmachers-Sohn, 1 1/2 J., Ziegelstraße 9, Masern. — Anton Lavrin, Arbeiters-Sohn, 7 Mon., Reber 4, Ausziehung. — Franz Müller, Diurnisten-Sohn, 16 Monate, Feldgasse 38, Masern. — Mathias Jarc, Kauschlers-Sohn, 5 J., Schwarzdorf 51, Bronchitis. — Georg Gangl, Zwängling, 54 J., Polanadam 50, Lungentzündung. — Josef Sterjanc, Arbeiters-Sohn, 10 Monate, Ehrungasse 10, Masern. — Augusta Mehle, Conducteurs-Tochter, 7 Monate, Wienerstraße 21, Masern.

Den 2. Jänner. Nikolaus Ferlic, Controlors-Sohn, 5 J., Emonastrage 5, Masern. — Victor Coršak, Schneiders-Sohn, 3 Mon., Wienerstraße 38, Katarrh.

Im Spitale.

Den 31. December. Mariana Geme, Arbeiterin, 28 J., Typhus. — Johann Krijnar, Arbeiter, 26 J., Typhus. — Anton Klucčevet, Kauschler, 60 J., Lungentzündung.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.
Wien, 3. Jänner. Eine Officiers-Deputation des dem Kaiser Franz Josef verliehenen sächsischen Uhlanen-regiments ist aus Dresden hier eingetroffen und wurde heute in Audienz empfangen.

Wien, 3. Jänner. Wie man der «Pol. Corr.» aus Athen meldet, halten aus Corfu daselbst einlangende Nachrichten an der Ankündigung fest, daß Kaiserin Elisabeth von Oesterreich auch in dem nächsten Früh-jahre, und zwar wahrscheinlich im April, von Corfu aus die griechische Hauptstadt besuchen werde.

Budapest, 3. Jänner. Der Kaiser ist heute abends hier eingetroffen. — Der Cavalleriegeneral Graef, ge-wesener Ablatus des Landwehr-Obercommandanten ist an Influenza gestorben.

Brüssel, 3. Jänner. Unbekannte Verbrecher sprengten heute vormittags das Haus des Bürgermeisters in der Industriestadt Dugree mit Dynamit in die Luft. Drei Personen, welche sich im Augenblicke des Attentates im Hause befanden, wurden getödtet.

London, 3. Jänner. Nach einer Depesche aus Wellington in Australien wurden in Masterton dreißig Personen beim Hochzeitmahle vergiftet. Mehrere Gaste sind gestorben. Die übrigen befinden sich in bedent-lichem Zustande. — In Südwalde ist ein Streik der Kohlengrubenarbeiter ausgebrochen; es sollen gegen 80.000 Arbeiter feiern.

Constantinopel, 3. Jänner. Die Pforte bemüht sich, den bulgarisch-französischen Streitfall in gütlicher, friedlicher Weise beizulegen.

Newyork, 3. Jänner. Auf dem Flusse Canea, einem Nebenflusse des Stromes Magdalena in Columbia, scheiterte ein Dampfsboot, wobei vierzig Personen ertranken.

Volkswirtschaftl. des.

Laibach, 2. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind er-schienen: 5 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 10 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.		Waa.		Wrt.	Waa.	
	fl.	tr.	fl.	tr.		fl.	tr.
Weizen pr. Hektolit.	8 75	9 18	Butter pr. Kilo . .	—	68	—	—
Korn »	6 80	7 —	Eier pr. Stück . .	—	3	—	—
Gerste »	4 39	4 96	Milch pr. Liter . .	—	8	—	—
Hafer »	3 9	3 10	Rindfleisch pr. Kilo	—	62	—	—
Halbfrucht »	—	—	Kalbfleisch »	—	58	—	—
Heiden »	6 46	6 60	Schweinefleisch »	—	48	—	—
Hirse »	4 87	5 15	Schäpffenfleisch »	—	40	—	—
Kukuruz »	5 10	5 20	Hähnchel pr. Stück	—	45	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 50	—	Tauben »	—	18	—	—
Linien pr. Hektolit.	11	—	Heu pr. M.-Ctr. .	—	1 87	—	—
Erbsen »	10	—	Stroh »	—	2 14	—	—
Fisolen »	9	—	Holz, hartes pr.	—	—	—	—
Rindschmalz Kilo	—	82	Klafter	—	7	—	—
Schweineschmalz »	—	64	— weiches »	—	5	—	—
Speck, frisch »	—	50	Wein, roth., 100 Lit.	—	—	24	—
— geräuchert »	—	62	— weißer, »	—	—	30	—

Lottoziehungen vom 2. Jänner.

Wien: 62 8 53 2 21.
Graz: 24 22 79 63 14.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
	7 U. Mg.	733.2	3.0	windstill	bewölkt	—
	2 » N.	734.9	4.6	N. schwach	bewölkt	0.00
	9 » Ab.	738.8	-0.6	N. schwach	heiter	—
	7 U. Mg.	739.7	-0.8	D. schwach	bewölkt	—
	3.2 » N.	737.0	2.0	D. schwach	heiter	0.00
	9 » Ab.	736.1	-2.6	D. schwach	heiter	—

Am 2. tagsüber meist bewölkt, sternenhelle Nacht. Am 3. morgens leicht bewölkt, dann wolkenloser Tag, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 2.3 und -0.5, beziehungsweise um 5.2 und 2.4 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Beilage.

Unserer heutigen Gesamtauflage ist eine Probenummer des Wien-Brünn-Prager Neuen Illustrierten Blattes beigelegt auf welche wir unsere p. t. Leser besonders aufmerksam machen.

Course an der Wiener Börse vom 2. Jänner 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

8. Verzeichnis

derjenigen Wohlthäter, welche sich zu Gunsten des Laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben.

Zwei Studierende

werden in einem guten Hause in ganzo Verpflegung genommen. Auch wird französischer Unterricht ertheilt.

Zweite executive Feilbietung.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird am 11. Jänner 1892, vormittags 9 Uhr angefangen, die zweite und letzte Tagssagung zur executiven Feilbietung der dem Johann Podkrajšek gehörigen, auf 70 fl. geschätzten Zimmer-einrichtungsstücke, welche auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden, am Rain Nr. 20 abgehalten werden.

Schuster

bekommen alte Commiss-Stiefel à 25 kr.; Schuhe à 12 kr. per Paar; Patronaschen à 12 kr. per Stück; bei grösserer Abnahme billiger, gegen Nachnahme bei L. Pressburger und Sohn, Wien II., 5, Treustrasse 52.

(5637) 3—1 St. 23.315.

Oklic.

Na prošnjo Antona Sonca iz Stanežič (po dr. Storu) vrsila se bode izvršilna dražba Janezu Zaletelju iz Stanežič lastnega zemljišča vložni st. 17 in 18 katastralne občine Stanežič, cenjenega na 2760 gold., dne 23. januarja in dne 24. februvarja 1892. l., vsakikrat dopoldne ob 10. uri pri tem sodišči.

Zemljišče bode se le pri drugi dražbi oddalo pod cenitveno vrednostjo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je vsak ponudnik dolžan, položiti pred ponudbo 10 % varščine, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek so v tusodni registraturi na upogled.

Upnici Mariji Zaletelj, oziroma njeni zapuščini, se postavi Janez Zaletelj v Stanežičah kuratorjem ad actum.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 13. nov. 1891.

(5451) 3—3 St. 4538. Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji nazznanja, da se je na prošnjo Urše Habe iz Črnega Vrha proti Janezu Korenču iz Spodnje Kanomlje v izterjanje terjatve 315 gold. 30 kr. s. pr. vnovič dovolila izvršilna dražba na 1050 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 116 zemljiške knjige.

Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 29. januarja in drugi na dan 29. februvarja 1892. l., vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči v Idriji s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 30. novembra 1891.

(5599) 3—1 St. 7935. Oklic.

Ponovitev zemljišćine dražba. C. kr. okrajno sodišče v Litiji nazznanja:

Na prošnjo Janeza Batisa iz Litije kot kuratorja Jurija Pepelnjaka iz Podsentjurja dovoljuje se ponovitev z odlokom od 27. avgusta 1888, št. 6161, na 30. oktobra in 30. novembra 1888 odrejene in potem ustavljene izvršilne prodaje sodno na 1752 gold. 50 kr. cenjenih, Jožefu Pepelnjaku iz Podsentjurja lastnih posestev, vložni št. 73 in 85 zemljiške knjige katastralne občine Litija, ter se za izvršitev prodaje določita róka na 26. januarja in na 26. februvarja 1892. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s poprejsnjimi pogoji.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 2. decembra 1891.

Zum Jahreswechsel!

Abonnements-Einladung für das Jahr 1892

für das Jahr 1892 auf

- Bazar, jährl. 48 Nummern. Preis vierteljährl. (mit Stempel) fl. 1.62 nach auswärts . . . 1.98
Frauenzeitung, grosse Ausg. Preis vierteljährlich . . . 2.55 nach auswärts . . . 2.61
Frauenzeitung, kleine Ausg. Preis vierteljährlich . . . 1.50 nach auswärts . . . 1.56
Elegante Mode. Preis vierteljährlich . . . 1.— nach auswärts . . . 1.18
Modenwelt. Preis vierteljährlich . . . —.75 nach auswärts . . . —.81
Wiener Mode. Preis vierteljährlich . . . 1.50 nach auswärts . . . 1.56

(5759) 5—3

sowie auf sämtliche

Moden-Zeitungen,

illustrierte Zeitungen und Lieferungswerke des In- und Auslandes.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis.

Hochachtungsvollst

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach.



- Weltflüchtling. Von Rudolf Eldho.
Der Kommissionsrat. Von R. Lindau.
Ketten. Von Anton von Perfall.
Der Klosterjäger. Von T. Ganghofer.
Mamsell Annik. Von W. Heimburg.
Freie Bahn! Von E. Werner. u. s. w.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ihren neuen (vierzigsten) Jahrgang. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 fl. 10 kr. ö. W. Man abonniert auf die Gartenlaube in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und k. k. Postanstalten. Auch in Heften à 30 Kr. oder in Halbheften à 15 Kr. zu beziehen. Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franko die Verlagsbuchhandlung Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.